

alparc

2021

Tätigkeitsbericht



Inhaltsverzeichnis

	Einleitung.....	3
	Biodiversität und ökologischer Verbund.....	4
	Regionalentwicklung und Lebensqualität.....	9
	Karte der alpinen Schutzgebiete.....	12
	Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Alpen	14
	Aktiv für die Mitglieder	17
	Leben der Organisation	19
	Struktur des Netzwerks.....	22

Cover: © Karen Schillig



Biosphärenpark Nockberge © Heinz Mayer

Einleitung

Alpine Schutzgebiete - gemeinsam für die Artenvielfalt

Die Biodiversitätskrise ist genauso bedeutend wie die Klimakrise, aber sie ist weniger sichtbar, weniger bekannt und wird von der Bevölkerung weniger wahrgenommen. Auch die Alpen sind betroffen. Das Verschwinden von Arten und das Schrumpfen ihrer Lebensräume sind real. Erfolge beim Schutz einiger der großen emblematischen Arten sind zwar zu begrüßen, können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Vielfalt des Lebens auch in den Alpen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt abnimmt.

Die Faktoren sind zahlreich, teilweise mit dem Klimawandel verbunden, die Krise geht jedoch weit darüber hinaus und die Gründe liegen oft in der intensiven Nutzung alpiner Flächen durch den Menschen und seine wirtschaftlichen Aktivitäten sowie Freizeit- und Sportpraktiken. Die Fragmentierung von Lebensräumen, ein zentrales Thema für ALPARC, ist ein wesentliches Element des Verschwindens von Wildtieren. Kleine Lebensräume, selbst geschützte Gebiete reichen oft nicht aus, um lebenswichtige Populationen langfristig zu erhalten.

ALPARC engagiert sich mit seinem Netzwerk der Schutzgebiete für eine stärkere Berücksichtigung der Biodiversität, die auch die lebenswichtige Grundlage für das menschliche Leben ist. Projekte und Aktivitäten zu Untersuchungen, Monitoring Verfahren und des Austauschs zwischen Managern von Schutzgebieten und Experten auf diesem Gebiet wurden auch im Jahr 2021 durchgeführt. Sie ermöglichten es, dazu beizutragen das Thema Biodiversität etwas mehr in den Mittelpunkt mehrerer Veranstaltungen zu stellen, wie zum Beispiel anlässlich des Welttages zur Bergbiodiversität oder während des IUCN-Weltkongresses in Marseille.

Auch die aktuelle Pandemie ist Teil der Biodiversitätskrise - eine gesündere Biodiversität, größere Habitate und mehr Schutz, schützt auch vor Schädlingen und Parasiten wie Viren und Bakterien.

Dr. Peter Oggier
Präsident von ALPARC



BIODIVERSITÄT

und ökologische Vernetzung



Alpine Biodiversität - eine unumgängliche Forderung von ALPARC!

Die Artenvielfalt der Welt schrumpft von Tag zu Tag. Die der Alpen ist einerseits durch die globale Erwärmung und andererseits durch anthropogene Aktivitäten bedroht, die die Fragilität ihrer natürlichen alpinen Lebensräume und die vieler Arten nicht ausreichend berücksichtigt. Zu selten sind stark geschützte Gebiete, die großflächige ökologische Prozesse ermöglichen, die für den Erhalt der Biodiversität für kommende Generationen jedoch entscheidend sind.

Die Schutzgebiete der Alpen engagieren sich hierfür und ALPARC ist ihre Verbindung zu internationalen Konventionen und Aktivitäten auf europäischer Ebene.

Der Schutz der Biodiversität ist ein ebenso wichtiges Thema wie der Klimawandel, aber oft weniger präsent in internationalen Strategien und noch weniger in konkreten Maßnahmen. Diese beiden großen Krisen unserer Zeit sind in einigen Aspekten miteinander verbunden, aber nicht immer. Wir müssen handeln, Parke und Schutzgebiete sind ein zentrales Instrument und ihre Zusammenarbeit auf alpenübergreifender Ebene macht sie noch effektiver.

ALPARC wird weiterhin Kooperationsaktivitäten und -projekte lancieren, um gemeinsame Ziele von Schutzgebieten zum Erhalt der biologischen Vielfalt zu fördern und politische Akteure (Alpenkonvention, EUSALP, Ministerien usw.) sowie thematische Handlungsfelder (Raumplanung, Tourismus, Landwirtschaft usw.) einzubeziehen.

Biodiversität und ökologischer Verbund

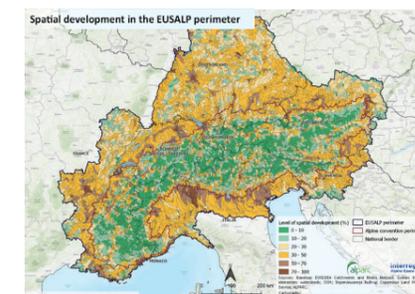
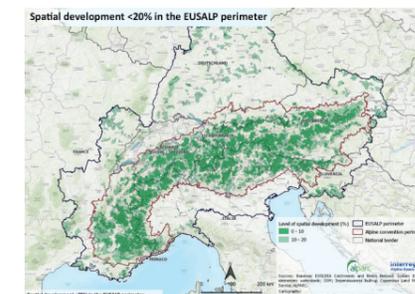
OpenSpaceAlps



Freiflächen für kommende Generationen bewahren

Der Druck auf die alpinen Freiräume nimmt zu, die wirtschaftlich günstigsten Standorte sind heiß begehrt. Hochwertige Freiräume sind eine wesentliche Grundlage für den Schutz der Biodiversität. Das Projekt entwickelt Strategien für eine bessere Zusammenarbeit zwischen Planungsakteuren in den Ländern der Alpen, um eine ungehemmte Bebauung und Infrastruktur zu vermeiden, die sich in den Landschaften der Alpen weiter ausbreitet. Zum einen benötigen auch zukünftige Generationen Freiräume, um über die zukünftigen Entwicklungen und Projekte entscheiden zu können, und zum anderen ist die Sicherstellung von Landschaften und Räumen guter ökologischer Qualität die wichtigste Grundlage für den Schutz von Ökosystemen und Biodiversität.

Der Indikator des räumlichen Entwicklungsniveaus ermöglicht es, die Störungen zu quantifizieren, die durch bestimmte Infrastrukturen (Straßen, Stromleitungen...) hervorgerufen werden. Die erzielten Ergebnisse zeigen, dass die am wenigsten gestörten Räume innerhalb des Perimeters der Alpenkonvention liegen.



Die ersten beiden Jahre des Projekts waren geprägt von einem Austausch über aktuelle Planungspraktiken, dem Austausch mit Akteuren vor Ort insbesondere in den Pilotregionen, um die Bedürfnisse und Methoden der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in diesem Bereich zu verstehen. Das Verständnis der diversen Planungsstrukturen in den Ländern der Alpen war unerlässlich, um zukünftige Verfahren für die Zusammenarbeit und eine bessere Absprache zwischen den Akteuren und insbesondere auch mit dem Naturschutz vorzuschlagen.

Um die aktuelle Situation besser zu verstehen, hat ALPARC eine umfangreiche Kartierung alpiner Freiflächen und Gebiete durchgeführt, die von verschiedensten Bebauungen und Infrastrukturen abgedeckt werden. Die Karten zeigen ein alpines Gebiet, das noch eine bedeutende Anzahl offener Flächen aufweist, vor allem jedoch in hohen Lagen. Corine Land Cover Daten und ökologische Qualitätsdaten dieser Gebiete wurden so weit wie möglich eingebracht und zeigen ein aktuelles Bild der Situation, die das Alpenmassiv deutlich von seiner Umgebung (EUSALP-Gebiet) in Bezug auf Landnutzung und Kontinuitäten ungenutzter Flächen unterscheidet.

Auf der Grundlage der erworbenen Erkenntnisse und der Wünsche der Experten und politischen Entscheidungsträger, die an den verschiedenen Austauschen des Projekts beteiligt sind, entwickelt das Konsortium der Projektpartner derzeit strategische Empfehlungen für mehr Kooperation in der Raumplanung der Alpen, unter anderem, zusammen mit den Gremien der Alpenkonvention und schlägt die Schaffung eines Netzwerks der Zusammenarbeit zwischen Planern, Entwicklern und Umweltschützern vor – das AlpPlanNetwork.

ALPARC ist verantwortlich für das WPT3 hinsichtlich der Entwicklung einer alpinen Strategie und der Governance Planung und ist kofinanziert durch ERDF Mittel und die Unterstützung des BMU.

Alpine Biodiversität

Zu einem gemeinsamen Monitoring bestimmter Arten und Lebensräume?

Die Biodiversitätskrise erfordert konzertiertes Handeln. In einem Workshop zwischen Mitgliedern des ALPARC-Vorstands und weiteren Managern alpiner Schutzgebiete wurde die Idee eines gemeinsamen Monitorings auf der Basis bestimmter harmonisierter und „einfacher“ Kriterien diskutiert. Die Durchführung eines solchen Monitorings, bei dem langfristig die Entwicklung von Lebensräumen und bestimmten Arten in alpinen Schutzgebieten beobachtet wird, könnte zu konkreteren Zukunftsszenarien beitragen, da eine Langzeitbeobachtung ungeachtet von Projektlaufzeiten möglich wäre.

Die Schutzgebiete Personal vor Ort haben auf das sie langfristig zählen können. Ein System der kontinuierlichen Beobachtung der Verschlechterung oder Verbesserung von Lebensräumen und des Artenzustands z.B. durch Management- und Schutzmaßnahmen kann somit sichergestellt werden.

Ziel wäre auch die Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen zu bewerten und zu verbessern.

Um operativ zu sein, sollte ein Monitoring für alpine Schutzgebiete auf bereits bestehenden Arbeiten basieren, sofern ein Mindestmaß an Harmonisierung der Ansätze gewährleistet werden kann und eine sehr begrenzte Anzahl von Variablen vorhanden ist. Ziel ist nicht die Vollständigkeit, sondern die alpine geografische Abdeckung dieses Monitorings, das von Mitarbeitern von Schutzgebieten verschiedener Kategorien (Nationalparks, Natur- oder Regionalparks, Biosphärenreservate, Naturschutzgebiete usw.) durchgeführt werden kann. Der große Vorteil ist, dass



© Karen Schillig

Tag der Berg Biodiversität

Mit ihrer reichen Biodiversität und ihren lebenswichtigen Ökosystemen, spielen Berge eine Schlüsselrolle für das Wohlergehen der Menschen auf der ganzen Welt und für den Schutz der Biodiversität auf globaler Ebene.



© Nationalpark Berchtesgaden

Diese wertvolle Umwelt ist jedoch stark dem Klimawandel, der Umweltverschmutzung und Veränderungen der Berglandnutzung ausgesetzt, die ihre Flora und Fauna sowie lokale natürliche Lebensgemeinschaften bedrohen.

Wirksame Instrumente und Mechanismen sind erforderlich, um die biologische Vielfalt der Berge zu schützen.

Die Alpenkonvention und die Karpatenkonvention können als zwei Bergkonventionen wertvolle Informationen über die interregionale Koordinierung liefern und Anreize bieten, Kräfte zum Schutz der Natur in den Bergen zu bündeln.

Der Welttag zur Biodiversität in den Bergen am 13. Januar 2021, bot eine Plattform für Diskussionen zwischen Experten und Vertretern von Bergregionen auf der ganzen Welt an, die im Bereich der Biodiversität arbeiten. Hauptziel war es, Erfahrungen auszutauschen, gemeinsame Herausforderungen zu identifizieren



und Beispiele für Best Practices und Lösungen aus verschiedenen regionalen Perspektiven zu präsentieren.

ALPARC wurde von der französischen Präsidentschaft der Alpenkonvention beauftragt, diesen Tag gemeinsam mit UNEP* zu organisieren. Fast 500 Teilnehmer aus mehr als 30 Bergländern nahmen an den Austauschen teil, die in drei zentrale Elemente gegliedert waren:

1. **Global Mountains** mit thematischen Vorträgen zu wichtigen Biodiversitätsthemen in Bergregionen, globalen Treibern des Verlusts der Biodiversität in den Bergen und Instrumentarien zu einem besseren Naturschutz.
2. **Hochrangiges politisches Segment** zum Post-2020-Biodiversitäts-Prozess.
3. **Alpen** mit thematischen Vorträgen zu aktuellen Bedrohungen der Biodiversität in den Alpen und Biodiversitätsschutzstrategien für zukünftige Generationen.

Elemente der Diskussionen und klare Aussagen in Bezug auf eine stärkere Berücksichtigung der Biodiversität in den Bergen, die sich aus diesem Austausch ergaben, wurden in die Arbeiten zur Vorbereitung des IUCN-Weltkongresses im September 2021 in Marseille und der COP15 zur Biodiversität integriert. Alle Teilnehmer zeigten einen Konsens über die Notwendigkeit stärkerer Präsenz der Berge in Diskussionen – und Aktionen! – zur Biodiversität.

*UNEP: Umweltprogramm der Vereinten Nationen

IUCN Weltkongress

Ein generationenübergreifender Dialog zur Stärkung des ökologischen Netzwerks der Alpen

Am 8. September 2021 präsentierte ALPARC eine thematische Sitzung im Rahmen des IUCN-Weltkongresses*, der vom 3. bis 11. September stattfand und mehr als 9.200 Teilnehmer in Marseille (Frankreich) und online versammelte. Unter dem Titel «Connecting protected areas and beyond, to preserve ecosystem services in mountain regions and adapt to climate change - An intergenerational dialogue» war diese, gemeinsam mit der EUSALP-Aktionsgruppe 7*, organisierte Versammlung das Ergebnis einer fast zweijährigen Arbeit. In der Session betonten viele Experten die Bedeutung der ökologischen Vernetzung für den Natur- und Biodiversitätsschutz und forderten den Ausbau des ökologischen Netzwerks der Alpen. Die besonderen Herausforderungen hierzu wurden in mehreren Kurzreferaten präsentiert und diskutiert.

Darüber hinaus war dieser Austausch eine Gelegenheit, die zuvor von ALPARC initiierte Arbeit mit jungen Experten



© Laurence Peyre

anlässlich einer so bedeutenden Veranstaltung zu konkretisieren. Vier der jungen Expertinnen nahmen an den Gesprächen teil und präsentierten ihre Erfahrungen zum Thema. Diese Zusammenarbeit soll über den Kongress hinaus fortgesetzt werden, um dauerhaft auch die junge Expertengeneration zu den Arbeiten für die Zukunft der Alpen einzubinden.

Über das Thema hinaus erlaubte die Teilnahme an dieser Veranstaltung von internationaler Bedeutung, die globale Sichtbarkeit des Alpenraums zu erhöhen.

*IUCN: Weltnaturschutzunion
EUSALP: Strategie der Europäischen Union für den Alpenraum

Alpine Parks 2030

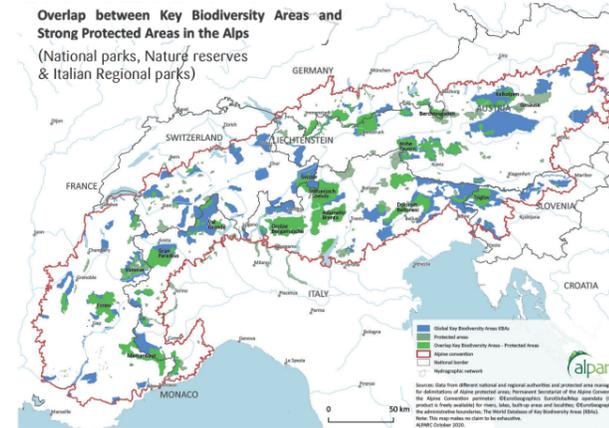
Auf zu neuen Perspektiven für den Naturschutz!

Das vom deutschen Bundesumweltministerium geförderte Projekt Alpine Parks 2030 geht dem Ende zu. Es wurden Analysen der aktuellen Situation durchgeführt, Lücken und Schwächen des aktuellen Systems beschrieben. Jetzt geht es darum, mit Hilfe von Zukunftsszenarien, Vorschläge für eine Stärkung der Wirksamkeit des Naturschutzes in den Alpen zu entwickeln. Die Vorschläge drehen sich um vier Hauptachsen: - größere Schutzgebiete, - Schutzgebiete in jeder Höhe, - besser vernetzte Schutzgebiete und Schutzgebiete mit einem höheren Schutzstatus für die Biodiversität. Hinzu kommt die dringende

Notwendigkeit, Schutzziele und -maßnahmen auf alpiner Ebene unter besonderer Berücksichtigung grenzüberschreitender Schutzgebiete besser zu koordinieren.

Die umfassende Kartographie des Projekts zeigt Flächen, in denen modernere Schutzmaßnahmen erforderlich sind, aber auch Regionen mit hohem Potenzial für eine bessere Positionierung von Schutzgebieten und deren Integration in den entsprechenden Alpenregionen. Zur Frage des Schutzgebietsmanagements wurde eine große Studie anhand eines konkreten Beispiels – dem grenzübergreifenden Naturpark Nagelfluhkette (Deutschland / Österreich) – durchgeführt, die die Notwendigkeit und Chancen eines «bottom up» Ansatzes für Schutzgebiete aufzeigt, besonders in Bezug auf die Einbeziehung lokaler Akteure und der Bevölkerung.

Die letzten Karten und Kommunikationsinstrumente rund um das Projekt und seine Ergebnisse werden jetzt fertiggestellt. Des Weiteren werden strategische Empfehlungen rund um das Projekt entwickelt, die die Grundlage für eine zukünftige Diskussion des Themas innerhalb der Alpenkonvention sein könnten. Besonders um zu Entscheidungen anlässlich der Alpenkonferenz 2022 zu einem besseren Schutz der alpinen Biodiversität zu treffen. Das ist das wichtigste strategische Ziel von ALPARC und auch das zentrale Ziel der Konvention als völkerrechtliches Vertragswerk.



Die Gebiete mit hohem Schutzstatus decken einen Großteil der Schlüsselgebiete für biologische Vielfalt (Key Biodiversity Areas, KBAs) ab, aber nicht alle. Diese Gebiete sind jedoch für die Erhaltung von Arten und ihren Lebensräumen von größter Bedeutung und erfordern einen hohen Schutz.



INTERVIEW

ALPARC / Alenka Smerkolj,
Generalsekretärin der Alpenkonvention
Innsbruck, im November 2021



Die Bedrohung der alpinen Biodiversität ist eine Tatsache, aber zu diesem Thema wird viel weniger gesagt als zum Klimawandel – und doch ist die Krise genauso groß. ALPARC möchte sich mit der Generalsekretärin der Alpenkonvention über die konkreten Beiträge austauschen, die die Konvention mit ihren Partnern zum Erhalt der Biodiversität leisten kann.

ALPARC : Welche Chance bietet die Alpenkonvention als internationaler Vertrag zum Schutz der Biodiversität?

A. Smerkolj : Im Rahmenübereinkommen haben sich die Vertragsparteien vor dreißig Jahren verpflichtet, ...die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Natur und Landschaft in ihrer Gesamtheit dauerhaft zu schützen... (Alpenkonvention, Art. 2f). Das Protokoll Naturschutz und Landschaftspflege legt diese Verpflichtung in verschiedenen spezifischen Maßnahmen fest, auch in Bezug auf andere Sektoren wie die Berglandwirtschaft, die Raumplanung

oder den Tourismus. Es bleibt die Referenz für die Zusammenarbeit zwischen den Alpenländern und mit der Europäischen Union zum Schutz der alpinen Biodiversität, die durch fortwährenden Austausch auf technischer und politischer Ebene umgesetzt wird.

Vor kurzem, im Jahr 2019, richtete die XV. Alpenkonferenz das „Alpine Biodiversity Board“ (ABB) ein. Unter Vorsitz Italiens und unter Bündelung des Fachwissens der acht Länder und Beobachterorganisationen (einschließlich ALPARC) besteht seine Aufgabe darin, eine

Strategie zu formulieren, die es ermöglicht, die Maßnahmen der verschiedenen Organe der Alpenkonvention in diesem Bereich gezielter auszurichten und zu verstärken. Schließlich erlaubt die Alpenkonvention auch den Alpen, die Stimme der Bergregionen auf der ganzen Welt zu sein, um die Herausforderungen der Artenvielfalt in den Bergen hervorzuheben.

(→ Fortsetzung nächste Seite)

Biodiversität und ökologischer Verbund

Interview mit Alenka Smerkolj (Fortsetzung)

ALPARC : Inwieweit ist die transnationale Zusammenarbeit zwischen den Vertragsparteien zum Schutz der biologischen Vielfalt konkret?

A. Smerkolj : Innerhalb der thematischen Gremien der Konvention wurden zahlreiche konkrete Erfahrungsaustausche durchgeführt. So wurden beispielsweise im Rahmen der Plattform «Ökologischer Verbund», die in technischer Hinsicht von ALPARC koordiniert wurde, zehn Pilotregionen der Alpenkonvention für ökologische Vernetzung ausgewiesen. Sie umfassen große Territorien rund um Schutzgebiete und profitieren seit mehreren Jahren von gegenseitigen Erfahrungen, Langzeitbeobachtungen und letztlich auch einer Anerkennung ihres Engagements. Im Bereich Wildtiermanagement bietet die Arbeitsgruppe Beutegreifer, große Huftiere und Bevölkerung der Alpenkonvention (WISO) eine Plattform für die Suche nach Lösungen zur Vermeidung von Schäden durch die großen Beutegreifer und das sehr sachlich und unter Einbeziehung aller Akteure.

Ergänzt werden diese Aktivitäten durch Projekte wie ECONNECT, ALPBIONET2030 oder derzeit OpenSpaceAlps (im Rahmen des Interreg Alpenraumprogramms mit ALPARC als Leadpartner oder Projektpartner), die von spezifischen transnationalen Partnerschaften realisiert werden und deren Ergebnisse im gesamten Alpengebiet umgesetzt werden sollen.

ALPARC : Was sind die Ziele der Alpenkonvention im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Biodiversitätsschutz und nachhaltiger Entwicklung des ländlichen Raums in den nächsten 30 Jahren?

A. Smerkolj : Das Alpine Klimazielsystem 2050 legt vier Ziele für Ökosysteme und Biodiversität zu diesem Horizont fest: Eindämmung des Verlusts von Flora und Fauna und Lebensräumen; ein gestärktes und widerstandsfähiges alpines System von Schutzgebieten; Erhaltung und Wiederherstellung alpiner Ökosystemleistungen sowie ein verbessertes alpines ökologisches Verbundsystem.

Viele Klimaziele in anderen Sektoren tragen ebenfalls direkt zum Erhalt der Ökosysteme und der Biodiversität bei, und die Arbeit des ABB wird es ermöglichen, sie weiter zu konkretisieren. Ich möchte auch die Erklärung der XVI. Alpenkonferenz über integriertes und nachhaltiges Wassermanagement in den Alpen erwähnen, in der die Herausforderungen sowohl in Bezug auf die biologische Vielfalt als auch auf die Anpassung an den Klimawandel hervorgehoben werden.

Die Weidewirtschaft ist auch eine wichtige Aktivität sowohl unter dem Gesichtspunkt der ländlichen Entwicklung als auch der biologischen Vielfalt. In den kommenden Jahren wird die Alpenkonvention diese Themen auch unter dem Gesichtspunkt der Lebensqualität angehen: Die Suche nach Nutzen für Ökosysteme und Bewohner wird im Vordergrund stehen.

ALPARC : Wie kann das Übereinkommen dazu beitragen, das Problem des Verlusts der biologischen Vielfalt und die Notwendigkeit einer nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen besser zu kommunizieren?

A. Smerkolj : In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass die Bergregionen der Welt mit einer Stimme sprechen, um das Bewusstsein für den Reichtum und die Verletzlichkeit der Artenvielfalt in den Bergen zu schärfen. Dies ist das Ziel der von der XVI. Alpenkonferenz verabschiedeten Erklärung zum Schutz der biologischen Vielfalt in den Bergen und ihrer Förderung auf internationaler Ebene, mit der sich die Vertragsparteien im Rahmen des Übereinkommens über die biologische Vielfalt und der Festlegung eines neuen globalen Rahmens für die biologische Vielfalt nach 2020 befassen müssen. Als internationale Regierungsorganisation ist die Alpenkonvention gut aufgestellt, um diese Botschaften zu formulieren und mit den Karpaten, den Anden, dem Hindukusch-Himalaya und anderen Bergregionen zu teilen.

Die Sekretariate der Alpenkonvention, der Karpatenkonvention und der Konvention zur biologischen Vielfalt sind in einem „Memorandum of Cooperation“ miteinander verbunden. Wir arbeiten derzeit an der Aktualisierung, um neue gemeinsame Möglichkeiten für den Schutz der Biodiversität in den Bergen und die dazu notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

ALPARC : In welchen Bereichen der Konvention sehen Sie öffentliche Initiativen zur Vereinbarkeit von ökologischen und ökonomischen Aspekten des Alpenraums?

A. Smerkolj : Die Alpen haben viele Trümpfe in der Hand für die Entwicklung einer realen grünen Wirtschaft. Eines der Gebiete mit hohem Potenzial hierfür ist die Berglandwirtschaft. Unterschiedliche Menschen und komplementäre Kompetenzen können sich zu regionalen Wertschöpfungsketten zusammenschließen, die den ökologischen Landbau fördern, zum Beispiel durch regionale Herkunftsbezeichnungen und gleichzeitig die Biodiversität der Alpen erhalten oder sogar stärken. Die Arbeitsgruppe «Bergland- und Forstwirtschaft» und die EUSALP-Aktionsgruppe n°6 haben bereits nützliche Daten in diesem Bereich erhoben, und die Konvention wird sich weiterhin für die Verbesserung der Rahmenbedingungen und die Förderung der Weitergabe von Know-how einsetzen.

In Bezug auf die Städte der Alpen, die Gegenstand des 9. Alpenzustandsberichts sind, derzeit in Vorbereitung, möchte ich das Aktionsfeld der alternativen Wirtschaft und insbesondere der städtischen Gemüsegärten erwähnen: sie tragen zur Biologischen Vielfalt bei, verringern die Bildung von Wärmeinseln und stärken die sozialen Bindungen: ein guter Punkt für die Lebensqualität in den Alpen.

ALPARC : Wie kann die Konvention die «Umweltbildung» zu den Themen Biodiversität und Klimaschutz fördern?

A. Smerkolj : Bildung ist ein wesentlicher Hebel für den Schutz der Biodiversität und des Klimas. Um junge Menschen und die breite Öffentlichkeit im Allgemeinen zu erreichen, braucht die Alpenkonvention Multiplikatoren wie Lehrer, Bergführer und natürlich Schutzgebiete. Wir müssen mit ihnen zusammenarbeiten, um die Arbeit der Konvention so zu «übersetzen», dass sie die Menschen in den Alpen und die Touristen anspricht, es ihnen ermöglicht, die Verantwortung für ihre Ziele zu übernehmen und ein verantwortungsbewusstes Verhalten zu fördern. Sich auf ein Netzwerk von Umweltpädagogen und Schulen in den Alpen verlassen zu können, wäre ein Gewinn, um diese Aktion zu stärken. Ich hoffe sehr, dass die Ergebnisse des Projektes YOUrALPS-, das kürzlich mit ALPARC als Leadpartner abgeschlossen wurde, in naher Zukunft weiter umgesetzt werden können.

ALPARC : Was wünschen Sie sich für die Arbeit der Schutzgebiete im Rahmen der Konvention?

A. Smerkolj : Schutzgebiete nehmen einen privilegierten Platz in der alpinen Landschaft ein. Auf der einen Seite bilden sie das Herz des ökologischen Netzwerks der Alpen das durch die Erfahrungen und das Wissen der Schutzgebietsmanager weiter gestärkt werden sollte, um die Naturräume der Alpen besser zu verbinden. Die Gebiete (Strategic Alpine Connectivity Areas), die im Rahmen des Projekts ALPBIONET2030 identifiziert wurden, sollten Grundlage weiterer Arbeiten zum ökologischen Verbund sein. Die ökologische Vernetzung, die auf den Artikel 12 des Protokolls über Naturschutz und Landschaftspflege Bezug nimmt, steht seit der Gründung des Alpiner Netzwerks durch Frankreich vor 25 Jahren im Mittelpunkt der Aufgaben und Maßnahmen von ALPARC. Es ist wichtig, dass unsere enge Zusammenarbeit in diesem Bereich fortgesetzt wird.

Zum anderen stehen die Teams der Schutzgebiete in direktem Kontakt mit lokalen Verwaltungen, Bewohnern, Wirtschaftsakteuren und Touristen und sind somit auch Botschafter der Biodiversität. Die Alpenkonvention zählt darauf, dass Sie, ohne das Hauptziel des Erhalts der Biodiversität aus den Augen zu verlieren, auch die positiven Effekte der Biodiversität auf die Lebensqualität hervorheben.

Vielen Dank für Ihr Engagement!

THEMENBEREICH

Regionale Entwicklung und Lebensqualität



Die Alpen sind ein Natur- und Lebensraum, in dem über 14 Millionen Menschen leben und zahlreiche BesucherInnen jedes Jahr aus aller Welt Erholung finden. Um dynamische Wirtschaftskreisläufe und eine hohe Lebensqualität zu sichern sowie sensible Erholungsräume zu erhalten, müssen in Abstimmung mit den lokalen Akteuren, angemessene regionale Entwicklungsmaßnahmen umgesetzt werden.

Schutzgebiete können auf lokaler und regionaler Ebene eine zentrale Rolle spielen, um sicherzustellen, dass die regionale Entwicklung den Schutz der Biodiversität und andere Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt. Darüber hinaus können Schutzgebiete den ländlichen Raum bereichern, indem sie eine neue Dynamik auslösen, die die Menschen zur Entwicklung innovativer Initiativen anregt.

In 2021 wurde dieser Themenbereich vor allem im Rahmen des Austauschs innerhalb der permanenten Arbeitsgruppe bearbeitet.



HEALPS² Heilkraft der Alpen



Alpine Ressourcen als Medizin

Aerosole von Wasserfällen, Mikrobiom auf Almen und frische Luft haben einen messbaren Einfluss auf die menschliche Gesundheit. Das Interreg Projekt Alpine Space Projekt HEALPS² setzt sich zum Ziel, die Rahmenbedingungen für die Inwertsetzung von alpinen Heilressourcen in den Alpen zu verbessern und abgelegenen Regionen Innovationsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Seit dem Römischen Reich wird Thermalwasser als eine der alpinen Heilressourcen zur Pflege von Körper und Seele genutzt und empfohlen. Heute ist ein immer größerer Teil der Bevölkerung an innovativen touristischen Angeboten für Gesundheit und Wohlbefinden interessiert, um sich vital und fit zu halten. Das Partner Konsortium besteht aus zahlreichen Akteuren, die in diesem Bereich bereits aktiv sind, wie etwa die Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg, die Vorreiterin der evidenzbasierten Forschung zu verschiedenen alpinen Gesundheitsressourcen, wie etwa Wasserfällen, Mikrobiom oder Milchprodukten, ist. So konnte beispielsweise Asthma bei Patienten nach wiederholten Aufenthalten in der Nähe bestimmter Wasserfälle signifikant reduziert werden. Zudem wurde in klinischen Studien ein positiver Zusammenhang zwischen einem Ferienaufenthalt in den Alpen und der Beziehungsqualität bei Paaren im Alter zwischen 50 und 65 Jahren festgestellt.

Diese konkreten Erkenntnisse bergen für die Alpenregionen ein erhebliches Potenzial, unterschiedliche alpine Ressourcen für die Entwicklung neuer touristischer Produkte zu nutzen. In diesem Sinne können auch abgelegene Regionen, die unter Abwanderung und geringer Wirtschaftskraft leiden, lokale Wertschöpfungsketten entwickeln, die die Region aufwerten. Somit sollen innovative Produkte entwickelt und Unternehmen dynamisch gehalten werden - gleichzeitig geht es auch darum, die Resilienz der alpinen Ressourcen und der sie umgebenden ökologischen Systeme zu sichern.

Schutzgebiete wie die Ossola Parks und die Biosphäre Val Müstair nehmen an diesem Projekt teil, um neue Aktivitäten auf ihrem Gelände zu testen und umzusetzen. Die Ossola Parks beispielsweise initiierten eine neue Kooperation zwischen Bergführern und Psychologen, um interessierten Menschen, eine originelle Naturerfahrung mit professionellen Coaches anzubieten.

Die internationale Konferenz « Heilkraft der Alpen » vom 8. bis 9. Oktober 2021 bot eine hervorragende Gelegenheit, inspirierende Einblicke in die Wirkung alpiner Gesundheitsressourcen zu gewinnen und die Entwicklung des naturbasierten Gesundheitstourismus als Motor aus der Krise zu diskutieren.

ALPARC leitet in diesem Projekt das Arbeitspaket Kommunikation und kümmert sich federführend um die Aufgaben in diesem Bereich. Das Projekt wird über ERDF Mittel und das BMU kofinanziert.



Projekt in Zahlen

Partner	11
Beobachter	18
Outputs	4
Budget	2 169 952,65 €



Weitere Informationen

- <https://healing-alps.eu>
- Teaser Video →



© Agentur Salic - David Wedenig

Regionalentwicklung und Lebensqualität

Be Part of the Mountain



Weiterhin zahlreiche Aktionen zur Sensibilisierung für die alpine Natur

Die 2018 unter der Koordination von ALPARC gestartete internationale Kampagne «Be Part of the Mountain» zur Sensibilisierung für Umweltfragen bei der Ausübung von Outdoor-Sportarten wächst weiterhin im gesamten Alpenraum. Im Jahr 2021 haben Organisationen und Schutzgebiete, die die Charta der Initiative unterzeichnet haben, ihre Kommunikationsmaßnahmen im gesamten Gebiet fortgesetzt, trotz eines Kontextes, der die Organisation von Bildungsmaßnahmen derzeit erschwert.

Auf der Grundlage der grafischen Identität des Projekts hat der Nationalpark Vanoise (Frankreich) beispielsweise ein neues interaktives Tool in Form eines Totems entwickelt, das in Zusammenarbeit mit einer lokalen „Botschafterin“ der Initiative entstanden ist. In der Schweiz hat das UNESCO-Welterbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn mehrere Bildungsmaßnahmen für Jugendliche und Lehrer durchgeführt. Die Schutzgebiete von Ossola haben soziale Netzwerke genutzt, um das Bewusstsein für den Schutz der Biodiversität bei der Ausübung von Bergsportarten zu schärfen.



© Parc national de la Vanoise

Darüber hinaus stellte ALPARC im November 2021 die Ziele der Kampagne bei einem von CIPRA und „Allianz in den Alpen“ organisierten Online-Treffen einem breiteren Publikum vor.

Workshop

Permanente Arbeitsgruppe Nachhaltige Regionalentwicklung

Am 18. Juni fand der zweite online Austausch der permanenten ALPARC Arbeitsgruppe statt. Zentrales Thema bei diesem Austausch waren die hohen Besucherströme, welche die Schutzgebiete verzeichneten und die Notwendigkeit entsprechender Besucherlenkungsmaßnahmen in den Vordergrund stellten.

Insbesondere Schutzgebiete, die sich in der Nähe größerer Ballungszentren befinden, erfuhr durch die Pandemie starken Zulauf und sahen sich mit Problemen konfrontiert, die sie so vorher noch nicht kannten. Einige Schutzgebiete wie etwa der Nationalpark Gesäuse (A) oder der Naturpark Nagelfluhkette (D), konnten ihre Besucherlenkung weiter erfolgreich ausbauen: so wird beispielsweise auf digitale Bildungsinhalte gesetzt, um Zielpersonen zu informieren und entsprechend zu sensibilisieren. Im Triglav Nationalpark (S) wurde ein Projekt gestartet, wo es insbesondere um die Kooperation mit Outdoorportalen geht, um sensible Zonen zu kennzeichnen und die Inhalte on- und offline zur Verfügung zu stellen. Nutzer sollen dadurch erleichterten Zugang zu Informationen bekommen und flächendeckend über geschützte Gebiete informiert werden. Konkrete Herausforderungen betreffen Lenkungsmaßnahmen bei Sportarten wie etwa Klettern, Canyoning oder Rafting aber auch Maßnahmen hinsichtlich des Zugangs zu Weideflächen, die als Hundespielplätze oder Picknickflächen genutzt werden. Die Arbeitsgruppe wird diese Themen aufgrund ihrer Relevanz auch im nächsten Jahr weiterverfolgen.



- ✓ **sport climbing & via ferrata**
 - Infrastructure is defined
 - no new areas
 - literature

- ✓ **Alpine climbing**
 - prohibited areas
 - Literature
 - guides as partners

to be solved

- involving local climbing community
- how to handle fixed ropes and summit crosses



8 Länder Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Monaco, Österreich, Schweiz, Slowenien.

Grossflächige Schutzgebiete der Alpen

Grands espaces protégés des Alpes - Grandi aree protette delle Alpi - Zavarovana območja z veliko površino v Alpah

13 Nationalparks

> 1000
Schutzgebiete (> 100 ha)

16,1 Millionen Einwohner (2020)

190.268 km²
Fläche des Geltungsbereichs der Alpenkonvention

28%
Anteil der Schutzgebiete (>100 ha) an der Fläche der Alpenkonvention

98 Natur- und Regionalparks (> 100 ha)

15 UNESCO Biosphärenreservate

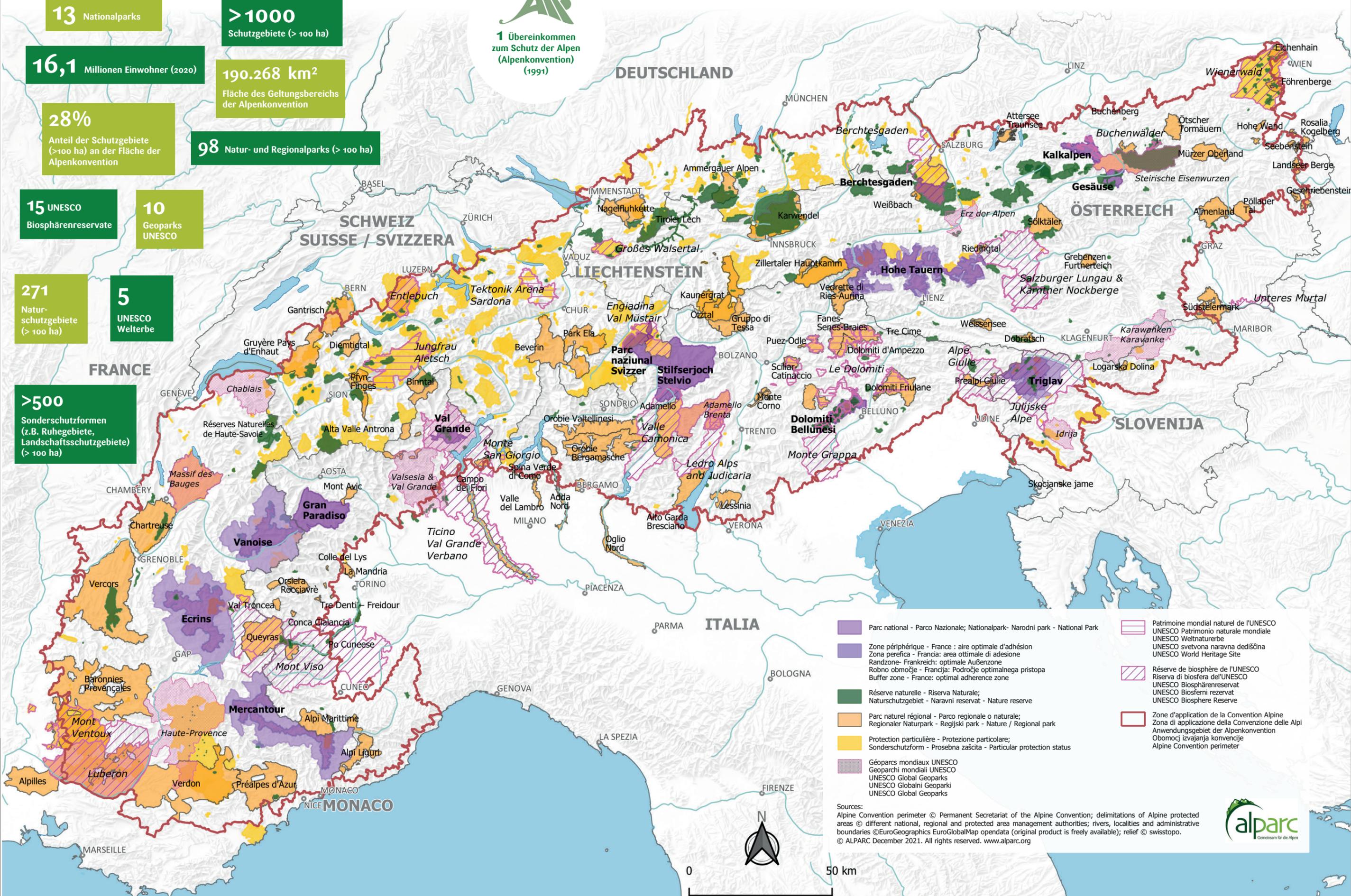
10 Geoparks UNESCO

271
Natur-schutzgebiete (> 100 ha)

5 UNESCO Welterbe

> 500
Sonderschutzformen (z.B. Ruhegebiete, Landschaftsschutzgebiete) (> 100 ha)

1 Übereinkommen zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention) (1991)



- Parc national - Parco Nazionale; Nationalpark- Narodni park - National Park
- Zone périphérique - France : aire optimale d'adhésion
Zona periferica - Francia: area ottimale di adesione
Randzone - Frankreich: optimale Außenzone
Robno območje - Francija: Področje optimalnega pristopa
Buffer zone - France: optimal adherence zone
- Réserve naturelle - Riserva Naturale;
Naturschutzgebiet - Naravni rezervat - Nature reserve
- Parc naturel régional - Parco regionale o naturale;
Regionaler Naturpark - Regijski park - Nature / Regional park
- Protection particulière - Protezione particolare;
Sonderschutzform - Prosebná zaščita - Particular protection status
- Géoparks mondiaux UNESCO
Geoparki mondiali UNESCO
UNESCO Global Geoparks
UNESCO Globalni Geoparki
UNESCO Global Geoparks
- Patrimoine mondial naturel de l'UNESCO
UNESCO Patrimonio naturale mondiale
UNESCO Weltnaturerbe
UNESCO svetovna naravna dediščina
UNESCO World Heritage Site
- Réserve de biosphère de l'UNESCO
Riserva di biosfera dell'UNESCO
UNESCO Biosphärenreservat
UNESCO Biosferni rezervat
UNESCO Biosphere Reserve
- Zone d'application de la Convention Alpine
Zona di applicazione della Convenzione delle Alpi
Anwendungsgebiet der Alpenkonvention
Območje izvajanja konvencije
Alpine Convention perimeter

Sources:
Alpine Convention perimeter © Permanent Secretariat of the Alpine Convention; delimitations of Alpine protected areas © different national, regional and protected area management authorities; rivers, localities and administrative boundaries ©EuroGeographics EuroGlobalMap opendata (original product is freely available); relief © swisstopo.
© ALPARC December 2021. All rights reserved. www.alparc.org



BILDUNG

für nachhaltige Entwicklung in den Alpen

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Alpen zielt darauf ab, jungen Generationen das Bewusstsein und das Wissen über das Kultur- und Naturerbe der Alpen zu vermitteln, um ihr Verständnis zu verbessern und Ihnen die Mittel an die Hand zu geben, ihre Zukunft in den Alpen selbst zu gestalten. In diesem Zusammenhang fördert BNE in den Alpen die Entwicklung spezifischer Kompetenzen wie Resilienz und Selbstwirksamkeit sowie Werte wie Umweltbewusstsein und Naturverbundenheit als Schlüsselvoraussetzungen für ein nachhaltiges Leben in Bergregionen.

Junge Menschen sollen also nicht nur die aktuellen Herausforderungen ihres Territoriums verstehen und bewältigen lernen, sondern auch zukünftige Probleme antizipieren, mit denen sie in der Region konfrontiert sein könnten. Innovative pädagogische Ansätze in Zusammenarbeit mit Schutzgebieten zielen darauf ab, Jugendliche aktiv in die Suche nach partizipativen Lösungen einzubeziehen. Die Alpen mit ihrer außergewöhnlichen biologischen Vielfalt und ihrem kulturellen Erbe sind dabei das perfekte Labor, um Aktivitäten im Einklang mit Naturschutzmaßnahmen zu entwickeln und zu verstärken, und somit nachhaltige Lebensstile zu unterstützen.



© Biosphärenpark Nockberge

Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Alpen



Jugend am Gipfel

Eine „schmackhafte“ 7. Ausgabe

Aufgrund des anhaltenden Erfolgs wurde die Initiative «Jugend auf dem Gipfel» im Jahr 2021 zum siebten Mal in Folge fortgesetzt. In einer Zeit, in der die Digitalisierung immer mehr Raum in unserem Alltag einnimmt - und das bereits in jungen Jahren - lädt das Projekt junge Menschen dazu ein, sich ihr natürliches und kulturelles Erbe wieder anzueignen und eine einzigartige und stark „kollektive“ Erfahrung inmitten der Berge zu machen.



Seit sieben Jahren werden jeden Sommer an einem gemeinsamen Datum gleichzeitig zahlreiche Ausflüge in die Naturräume der Alpen und der Karpaten organisiert. In diesem Jahr fanden 36 Veranstaltungen in 9 verschiedenen Ländern statt, an denen insgesamt fast 450 junge Menschen teilnahmen. Die Teilnehmer im Alter von 5 bis 25 Jahren nahmen an einem zweitägigen Gipfelabenteuer teil und übernachteten in den Bergen, im Zelt, in einer Berghütte oder sogar unter freiem Himmel. Das internationale Projekt bot den Jugendlichen nicht nur die Möglichkeit, sich wieder mit ihrer Umwelt zu verbinden, sondern auch das gemeinsame Erbe mit ihren Nachbarländern zu verstehen. Dieses gemeinsame Erbe wurde durch das Thema der diesjährigen Ausgabe 2021, das dem Projekt seine ganze Würze verlieh, noch stärker hervorgehoben.

Wie könnte man das besser veranschaulichen, als gemeinsam eine der zahlreichen Spezialitäten zu kochen und zu verkosten, die die Alpen zu einem Paradies für den Gaumen machen? Am 8. und 9. Juli schälten, schnitten, wogen, mischten und kneteten Dutzende von Jugendlichen in den Alpen und Karpaten Zutaten aller Art, darunter - wenig überraschend - viele Kartoffeln und viel Käse!

„Local Food“

Nach einer Ausgabe 2020, die sich auf die Themen Wildtiere und Klimawandel konzentrierte, widmete sich die Ausgabe 2021 dem Thema «local food». Hinter diesen beiden einfachen Wörtern verbargen sich zahlreiche Lernmöglichkeiten, sowohl aus ökologischer als auch aus kultureller Sicht. So wurden die Jugendlichen aufgefordert, über die Auswirkungen unserer Ernährung und unserer westlichen Produktionssysteme nachzudenken, über die Bedeutung der Biodiversität und der Ökosysteme für die Sicherung unserer Kulturen oder auch über die Entwicklung der landwirtschaftlichen Techniken in den letzten Jahrzehnten. Um diese wesentlichen Fragen anzusprechen, fehlte es den Betreuern nicht an Fantasie: Blindverkostungen, Ziegenmelken, Quiz, Besichtigung einer Käserei und andere Aktivitäten bestimmten den Rhythmus dieser zwei Tage inmitten der Natur. Ein Ziel stand dabei im Vordergrund: sich der ökologischen und kulturellen Dimension unseres Essens bewusst zu werden und unserer Ernährung wieder einen höheren Stellenwert zu verleihen.



© UNESCO Biosphäre Entlebuch

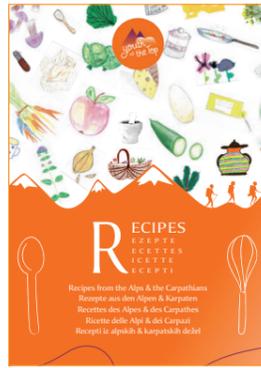


Naturpark Nagelfluhkette
© Theresa Hilber



Naturparks in Südtirol
© Autonome Provinz Bozen - Südtirol

Jugend am Gipfel (Fortsetzung)



Schließlich, in direktem Zusammenhang mit diesem Thema, wurde jede Gruppe aufgefordert, ein lokales Rezept zu illustrieren, mit dem Ziel, ein gemeinsames Kochbuch zu erstellen. Mit Filzstiften und Bleistiften in der Hand beteiligten sich viele Gruppen an dem Projekt und sammelten so die Rezepte von 26 lokalen Spezialitäten, von denen eine appetitlicher ist als die andere. Alle diese Rezepte wurden in einem mehrsprachigen Kochbuch zusammengefasst, das von ALPARC herausgegeben wurde und nun online für alle zugänglich ist. Die jungen Nachwuchskünstler erhielten jeweils ein gedrucktes Exemplar des Buches als Andenken an die zwei einzigartigen Tage auf dem Gipfel.

Die 7. Edition der Initiative Jugend auf dem Gipfel wurde mit finanzieller Unterstützung des BMU sowie des Fürstentums Monaco durchgeführt.



Projekt in Zahlen

- 7. Ausgabe
- 36 lokale Veranstaltungen
- 9 Länder
- 2 Tage voller Abenteuer
- 450 junge Teilnehmer
- 1 internationales Kochbuch
- 26 illustrierte lokale Spezialitäten



Weitere Informationen

www.youth-at-the-top.org

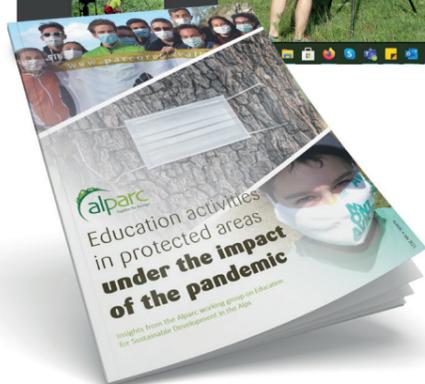


Permanente Arbeitsgruppe Bildung für Nachhaltige Entwicklung in den Alpen

Die Pandemie führte zu starken Einschränkungen der schulischen Bildungsaktivitäten in über 180 Ländern. Auch viele Schutzgebiete mussten ihre Bildungsaktivitäten im Freien über mehrere Wochen und Monate herunterfahren und teilweise einstellen. Auch wenn viele Aktivitäten im Freien nicht immer wie gehabt durchgeführt werden können, nutzen viele Schutzgebiete die Zeit, und entwickelten innovative Ansätze für die Umsetzung von Aktivitäten auch in digitaler Form.

In der permanenten Arbeitsgruppe wurden neue Ideen und Formate diskutiert, die im Zuge der sanitären Lage in den Schutzgebieten entwickelt und durchgeführt werden. Der Naturpark Nagelfluhkette beispielsweise erarbeitete neue Inhalte für die digitale Naturparkschule, der Nationalpark Berchtesgaden brachte ein mobiles Besucherkonzept weiter in die Umsetzung.

Alle neuen Ideen und Formate der jeweiligen Schutzgebiete wurden in einer Sammlung zusammengetragen und sind online einsehbar.



Aktiv für die Mitglieder

Memorial Danilo Re

Eine 26. Auflage die erwartet wird wie noch nie zuvor

Das traditionelle Danilo Re Memorial ist eine der Veranstaltungen mit dem größten Netzwerkcharakter, die von ALPARC organisiert werden. Zu diesem Anlass treffen sich Ranger und Mitarbeiter der Schutzgebiete der Alpen jedes Jahr zu vier Tagen freundschaftlicher Wettkämpfe, Arbeitsaustausch und Feiern. Die 26. Ausgabe hätte im Januar 2021 im Nationalpark Les Ecrins (Frankreich) stattfinden sollen - leider hat die pandemische Situation, zu einer Absage dieser Veranstaltung geführt. Ein noch nie dagewesenes Ereignis seit Bestehen der Veranstaltung. Einige Monate später konnte der Park jedoch die Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen von ALPARC ausrichten. Ein zumindest ebenbürtiger Ersatz (siehe S. 19)!



Nationalpark Hohe Tauern
© F. Reifmüller



© Landschaftspark Binnental

Was das Memorial Danilo Re betrifft, so findet die 26. Ausgabe vom 27. bis 30. Januar 2022 im Naturpark Binnental, Schweiz, in Zusammenarbeit mit ihren Nachbargemeinden Aletsch und Goms statt. Angrenzend an den italienischen Naturpark Alpe Veglia - Alpe Devero im italienischen Piemont, ist der Park seit vielen Jahren ganz selbstverständlich auf die internationale Zusammenarbeit ausgerichtet.

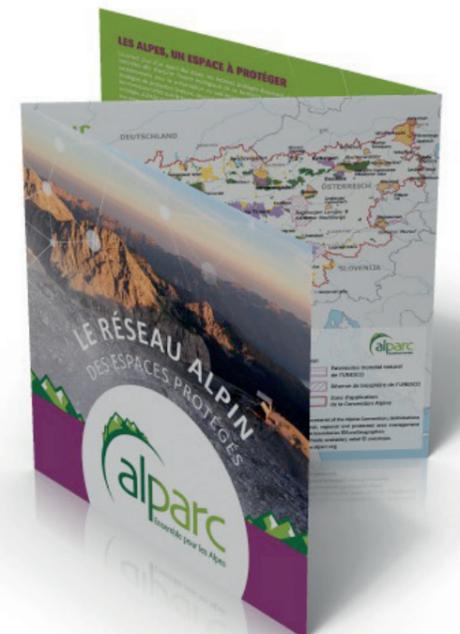
Das Jahr 2021 bot daher die Gelegenheit, sich auf das Ereignis vorzubereiten und das nach 2 Jahren Videokonferenzen und Absprachen zur Organisation sowie einem Besuch vor Ort. Neben sportlichen Wettkämpfen (Slalom, Skitouren, Langlaufen und Schießen) bietet das Programm wie jedes Jahr ein Seminar für die Park Ranger an.

Kommunikation

Für eine bessere Sichtbarkeit und einen verstärkten Austausch

In Bezug auf die Kommunikation bot 2021 die Gelegenheit, die 2019 mit der Neugestaltung der Website begonnene Erneuerung fortzusetzen. In diesem Jahr wurde ein Teil der Printmedien aktualisiert, insbesondere durch die Veröffentlichung eines neuen Flyers. Auch der Newsletter wurde mit einem neuen Design-Tool und einem überarbeiteten Layout lanciert. Die Überlegungen zu diesen Publikationen waren eine Gelegenheit, der grafischen Identität von ALPARC mehr Tiefe zu verleihen, indem eine zusätzliche Farbe zu den traditionell verwendeten Grüntönen eingeführt wurde. Das gewählte Lila erinnert an die Ursprünge der Organisation, die lange Zeit im Nationalpark Les Ecrins (Frankreich) beheimatet war. Die gesamte Arbeit zielt darauf ab, die Sichtbarkeit des Netzwerks bei bestehenden und potenziellen Partnern zu verbessern.

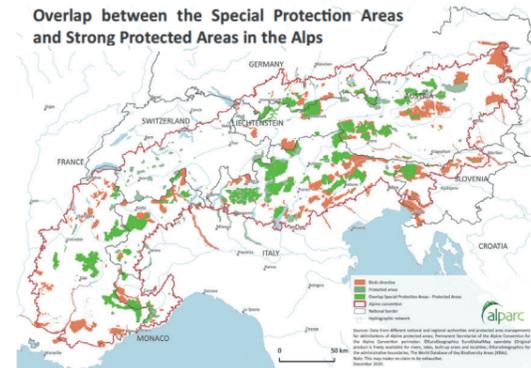
Ein weiteres Projekt, das derzeit läuft, ist die Verbesserung der internen Kommunikation innerhalb des Netzwerks, mit dem Wunsch, den Austausch zwischen den Mitgliedern zu verstärken und zu erleichtern. So wurde eine Umfrage gestartet, um das Interesse an einem internen Newsletter zu bewerten, der nur für die alpinen Schutzgebiete bestimmt ist und somit die Möglichkeit bieten würde, sehr spezifische Themen anzusprechen. Wenig überraschend ergab die Umfrage, dass der Informationsfluss innerhalb der einzelnen Länder und auf internationaler Ebene sehr unterschiedlich ist. Die Teilnehmer der Umfrage waren alle daran interessiert, ein Kommunikationsmittel zu schaffen, das nur dem Netzwerk gewidmet ist. Die Erstauflage dieses internen Newsletters wird voraussichtlich Anfang 2022 erfolgen.



Aktiv für die Mitglieder

Geografisches Informationssystem (GIS) der Alpen Schutzgebiete

Das Geografische Informationssystem von ALPARC ist ein wesentliches Instrument zur Sammlung, Verarbeitung, Analyse, Verwaltung und Präsentation der räumlichen Daten der alpinen Schutzgebiete. Die ständige Aktualisierung dieser Daten und die Integration neuer Informationsquellen ermöglicht es, zahlreiche räumliche Analysen durchzuführen und diese durch Karten und Statistiken zu veranschaulichen.



Diese Zusammenstellungen und Überschneidungen von Daten führten zur Erstellung einer Sammlung von thematischen Karten, die das Gebiet der EUSALP und detaillierter das Gebiet der Alpenkonvention abdecken. Eine der größten Herausforderungen dieser Kartierungsarbeit ist es, Wege zu finden, um die Dynamik und die Entwicklungen innerhalb der Alpen auszudrücken.

Das GIS von ALPARC integriert natürlich die räumlichen Daten der alpinen Schutzgebiete. Für die Raumdiagnose wurden Informationen über Landnutzung, Höhenlage, Urbanisierung, Demografie und ökologische Vernetzung integriert. Andere Schutzgebietsklassifizierungen (z.B. NATURA2000-Gebiete und Smaragd-Netzwerk) wurden im Laufe der Durchführung verschiedener Analysen ebenfalls integriert.

Im Rahmen einer ständigen Verbesserung des GIS werden regelmäßig Aktualisierungen und neue Recherchen nach relevanten Informationen über die alpinen Schutzgebiete durchgeführt. Diese Daten sind eine wesentliche Informationsquelle für die Erstellung von Karten, die unter anderem für spezifische Analysen im Rahmen der verschiedenen von ALPARC entwickelten Projekte verwendet werden und bei der Entscheidungsprozessen helfen.

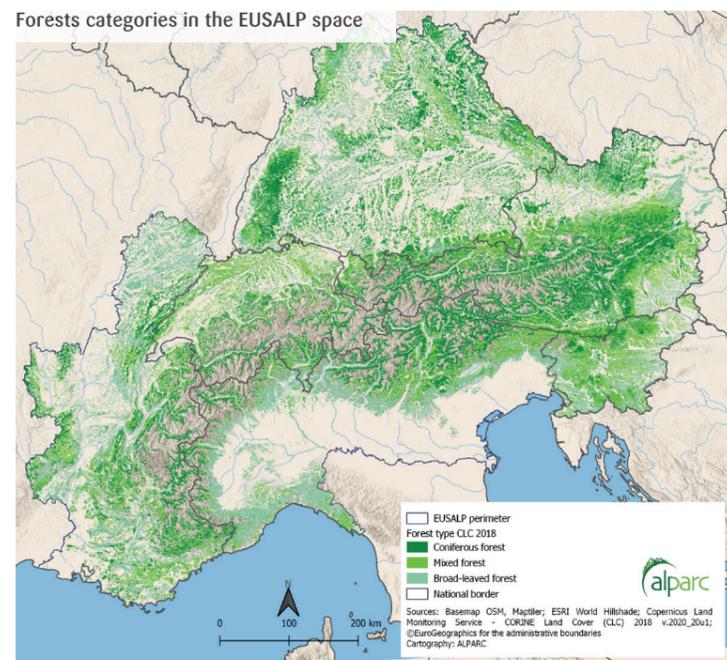
Networking

ALPARC, Alpenkonvention und EUSALP



Die Covid-Krise war auch 2021 das steuernde Phänomen für die Durchführung vieler Veranstaltungen sowohl der Alpenkonvention als auch der EUSALP. ALPARC hat im Rahmen seiner Möglichkeiten an virtuellen Treffen teilgenommen und zu vielen Arbeiten beigetragen, insbesondere zu Themen der Biodiversität, Regionalentwicklung aber auch Klima und Umweltbildung. Auf diese Weise konnten wir beiden Strukturen eine Reihe von Ergebnissen unserer Arbeit zur Verfügung stellen. Dabei handelt es sich insbesondere um Ergebnisse aus den europäischen Projekten, spezifisches Wissen zum Management von Schutzgebieten, Projektionen der möglichen Entwicklung des Netzwerks von Schutzgebieten, der Kontakt zu Partnern und Projektinteressierten oder die Entwicklung von Karten insbesondere für die EUSALP-Gruppe zu Biodiversität und Wald.

ALPARC wird sich insbesondere in den Arbeitsgruppen der Alpenkonvention «Raumplanung», «Biodiversität» und «Klima» engagieren und weiterhin an verschiedenen Aktionen der Konvention teilnehmen. Für die EUSALP bleibt ALPARC in der Action Group „Green Infrastructure“ weiterhin aktiv.



Leben der Organisation

25 Jahre internationale Zusammenarbeit Ein Geburtstag, der gefeiert werden muss!



Offiziell 1995 im Rahmen der Umsetzung des Artikels 12* des Protokolls Naturschutz der Alpenkonvention gegründet, feierte das Netzwerk 2020 sein 25-jähriges Bestehen. Leider erlaubte die Pandemie in diesem Jahr keine Feierlichkeiten. Im September 2021 finden die Feierlichkeiten aber dann endlich statt, für ein Wiedersehen unter Kollegen, das umso mehr erwartet wurde.

Ein Bedürfnis zu feiern...

Vom 18. bis 19. September 2021 versammelten sich über 60 Vertreter von Schutzgebieten, um gemeinsam die 25 Jahre internationale Zusammenarbeit zu feiern, eine Zusammenarbeit für den Naturschutz die heute wichtiger ist denn je. Aus allen Alpenländern kommend, wurden sie vom Nationalpark Les Ecrins (Frankreich), dem Ursprungspark von ALPARC, herzlich empfangen. Auch institutionelle Vertreter und Freunde des Netzwerks waren unter den Gästen. Alenka Smerkolj, Generalsekretärin der Alpenkonvention, und Isabelle Paillet, die französische Ansprechpartnerin der Konvention, machten die weite Reise und betonten die enge Verbindung zwischen ALPARC und der Alpenkonvention. Auf dem Programm dieser 3 Tage standen: Exkursionen, alpine Buffets und ein intensiver Austausch. Die Teilnehmer hatten somit die Möglichkeit die herausragende Landschaft des Nationalparks Les Ecrins zu erkunden und einen fachlichen und freundschaftlichen Austausch mit Kollegen zu pflegen.

... und sich fachlich auszutauschen.

Wenn auch intensiv gefeiert wurde, so stand doch der fachliche Austausch durchaus im Mittelpunkt. Ein ganzer Vormittag war ausschließlich zwei Workshops gewidmet. In einem ersten Workshop beleuchteten verschiedene Referenten die aktuellen Herausforderungen von Schutzgebieten als Schlüsselakteure in Minderungs- und Anpassungsstrategien für den Klimawandel und Biodiversitätsverlust. Anschließend fand ein zweiter Workshop statt, um das Interreg Projekt HEALPS2 vorzustellen (siehe P. 10) sowie die Herausforderungen und Chancen im Zusammenhang mit dem Gesundheitstourismus in alpinen Schutzgebieten zu diskutieren.

Darüber hinaus ermöglichte der Besuch von Frau Bérangère Abba, Staatssekretärin für Biodiversität, einer offiziellen Delegation von



Etwas Geschichte...

- 1995** Beitrag zur Umsetzung der Alpenkonvention mit der Gründung von ALPARC im Rahmen der 1. Internationalen Konferenz alpiner Schutzgebiete im Nationalpark Les Ecrins (FR).
- 2006** Das Team von ALPARC wird dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention als „Task Force Schutzgebiete“ angegliedert.
- 2013** ALPARC wird in Frankreich als Verein und internationale Organisation gegründet und trennt sich vom Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention.
- 2019** Am 11. April wird die regionale Plattform des Netzwerks 'ALPARC CENTR'ALPS' offiziell im Naturpark Nagelfluhkette (Balderschwang, DE) gegründet. Sie soll als regionale Plattform direkten Kontakt zu den, in den zentralen Alpen ansässigen Schutzgebieten und Partnern, sicherstellen.
- 2020** ALPARC feiert sein 25jähriges Bestehen!

In den 25 Jahren seines Bestehens hat ALPARC zahlreiche Projekte initiiert und koordiniert, darunter: ECONNECT, ALPBIONET2030, ALPENCOM, YourAlps, Jugend am Gipfel oder Projekte rund um das Management von Besucherströmen und innovative Regionalentwicklung. Das Netzwerk ist auch der Ursprung der Ausstellung «Mythische Berge». ALPARC koordinierte die Plattform «Ökologischer Verbund» der Alpenkonvention und trug zum Aufbau eines Netzwerks von Schutzgebieten in den Karpaten (CNPA) bei.

ALPARC und der Generalsekretärin der Alpenkonvention, die dringendsten Fragen im Hinblick auf den Schutz der biologischen Vielfalt zu diskutieren. Bei diesem Austausch wurde daran erinnert, dass Schutzgebiete nur gemeinsam und ökologisch miteinander verbunden das notwendige Potenzial für die Erhaltung des Naturerbes der Alpen haben. Dieses offizielle Treffen war somit die Gelegenheit, die Anliegen des alpinen Netzwerks auf die höchste politische Ebene des französischen Staates zu heben.

*Artikel 12: Naturschutz und Landschaftspflege

Leben der Organisation



ALPARC CENTR'ALPS – gestartet!

Ein weiteres schwieriges Jahr, um inmitten einer Gesundheitskrise eine neue Aktivität zu starten. ALPARC CENTR'ALPS konnte jedoch seine Generalversammlung organisieren, die wie die von ALPARC virtuell stattfand. Ein erstes, vom deutschen Bundesumweltministerium finanziertes Projekt, wurde ebenfalls gestartet. Ziel ist es, diesen Teil der Alpen im Zentrum des Massivs, der Bayern, die Kantone der Ostschweiz, Liechtenstein, Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Südtirol (I) und Oberösterreich umfasst, in naturräumlicher Hinsicht besser abzudecken. Diese Regionen hatten den Wunsch nach einem grenzüberschreitenden regionalen Netzwerk geäußert, das auch die Beteiligung kleinerer Schutzstrukturen ermöglichen sollte, was 2019 zur Gründung der regionalen Plattform ALPARC CENTR'ALPS – führte.



© Guido Plassmann



© Naturpark Nagelfluhkette

Dieses erste Projekt ist daher Teil der ALPARC-Strategie für die regionale Zusammenarbeit von Schutzgebieten, die auch die Einbeziehung kleinerer Strukturen (NATURA 2000, regionale Gebietsbetreuer für Schutzprojekte usw.) ermöglicht. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zu strukturieren und gemeinsame Themen zu Biodiversität und Klimaschutz konkret anzugehen.

ALPARC CENTR'ALPS hat eine Person rekrutiert, die die Aktion koordinieren und mit den Mitgliedsparten und anderen Partnern im ständigen Austausch stehen wird.

Haushalt und Bilanz 2021, Ausblick

Das Jahr 2021 war auch budgetbezogen wieder von der Pandemie geprägt. So konnten viele Aktionen nicht durchgeführt werden, aufgrund mangelnder Perspektiven der Realisierung wurden weniger Projekte akquiriert.

Die Finanzierung des ALPARC-Programms, das insbesondere von Frankreich (Ministerium für Ökologie und Solidarität, ANCT und der Region Auvergne-Rhône-Alpes), Monaco und der Schweiz bereitgestellt wurde, hat es ermöglicht, die Koordination und die allgemeine Animation des Netzwerks sowie die Umsetzung mehrerer in diesem Bericht vorgestellter Aktivitäten zu erlauben.

Deutschland hat laufende Projekte kontinuierlich unterstützt, darunter das Projekt «Alpine Parke 2030», das Projekt «Jugend auf dem Gipfel 2021» sowie die beiden laufenden INTERREG-Projekte (HEALPS2 und OpenSpaceAlps). Gemeinsam mit der europäischen Finanzierung (EFRE) für diese letzten beiden Projekte war es möglich, trotz der weiterhin schwierigen Pandemiesituation für jegliche Art internationaler Aktivitäten und aufgrund eines sehr reduzierten Teams, eine ausgeglichene Bilanz zu erzielen.

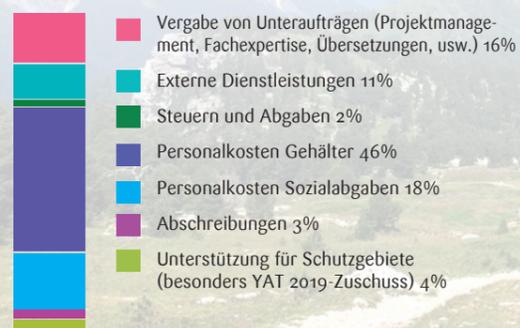
Die Mobilisierung anderer Alpenstaaten, die noch nicht zu den Aktivitäten beigetragen haben, konnte aufgrund anhaltender

Schwierigkeiten für direkte Treffen und begrenzte Reisemöglichkeiten nicht wie geplant durchgeführt werden. Die Diversifizierung der Einnahmen und eine gleichmäßigere Verteilung der Unterstützung für ALPARC auf die verschiedenen Länder der Alpenkonvention bleibt jedoch ein zentrales Ziel der kommenden Jahre.

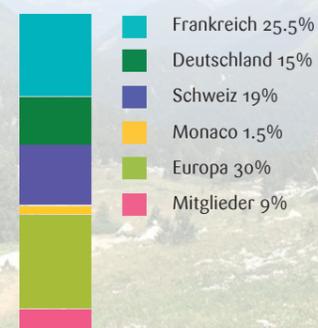
Die ALPARC-Generalversammlung 2021 wurde in Übereinstimmung mit den Vorschriften und zum ersten Mal online durchgeführt. Die Mitglieder von ALPARC genehmigten die verschiedenen Finanz- und Aktionsberichte, die zuvor von den offiziellen Stellen gemäß französischem Recht kontrolliert wurden (Rechnungsprüfer).

Der Haushalt 2021 endet aufgrund reduzierter Kosten während der Pandemie mit einem positiven Ergebnis. Die Ressourcen werden in überfällige Projekte reinvestiert, die durch die Gesundheitskrise angehäuft wurden. ALPARC konnte jedoch auch in diesem Jahr 2021 jegliche Teilzeitarbeit und die Forderung nach zusätzlichen Subventionen im Zusammenhang mit der Krise vermeiden. Das ALPARC Team teilte seine Arbeitszeit zwischen einer Anwesenheit im Büro und Homeoffice je nach der aktuellen Gesundheitssituation während des Jahres ein.

Ausgaben 2021



Einnahmen 2021



Neue Mitglieder

Die Stärke eines Netzwerks wird gerne an der Beteiligung seiner Mitglieder gemessen und deshalb freut sich ALPARC immer über neue Mitgliedsschutzgebiete, die bereit sind, in die internationale Zusammenarbeit zu investieren. Nach dem Naturpark Mürzer Oberland im Jahr 2020, hat das Netzwerk mit dem Naturpark und Geopark Steirische Eisenwurzen „in diesem Jahr erneut“ ein neues österreichisches Mitglied. Der Naturpark Weißbach hat sich ebenfalls wieder dem Netzwerk angeschlossen.

Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen



Der in der Obersteiermark gelegene Park erstreckt sich über eine Fläche von rund 58.600 ha. Das Gebiet erhielt 1996 den Status eines Naturparks. Im Jahr 2002 erhielt er auch das Label als europäischer Geopark und 2004 wurde der Park Mitglied des Netzwerks «Global Geopark» unter der Schirmherrschaft der UNESCO. Im Jahr 2015 wurde es als «UNESCO Global Geopark» als Teil des UNESCO-Weltkulturerbes anerkannt.

Unter den Landschaften, die ihn ausmachen, gibt es mehrere Flusstäler und Auwälder, spezifische Berglebensräume (Almen, Geröllhabitats), Mischwälder mit einer Dominanz von Buchen, aber auch Wiesen, Weiden und viele Streuobstwiesen. Aufgrund seiner Lage im Herzen der Nördlichen Kalkalpen und seiner geologischen Reichtümer bietet der Park einen unvergleichlichen Einblick in die Geschichte der Erde, insbesondere das Mesozoikum und die Entstehung der Alpen in der Kreidezeit.

Mit dem Beitritt zum ALPARC-Netzwerk im Frühjahr 2021 verleiht der Park seinem Wunsch Ausdruck, zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit zwischen alpinen Schutzgebieten beizutragen und unter anderem seine Expertise als UNESCO Global Geopark und Leadpartner verschiedener europäischer Projekte anzubieten.



© Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen

Naturpark Weißbach



Unter dem Impuls seiner neuen Leitung hat sich der Naturpark Weißbach wieder aktiv dem Netzwerk ALPARC angeschlossen. Der Park möchte sich wieder am internationalen Austausch und gemeinsamen Projekten beteiligen. Der Park, der sich besonders mit Fragen der Bildung für nachhaltige Entwicklung befasst, nahm an der 7. Ausgabe von Jugend am Gipfel teil (siehe P. 15) und am letzten Workshop zur Regionalentwicklung der von ALPARC organisiert wurde (siehe Seite 11).

Der 2007 gegründete österreichische Park befindet sich im Salzburger Land und grenzt an den Nationalpark Berchtesgaden (Deutschland). Neben dem Naturdenkmal Seisberger Klamm zeichnen mehrere Landschaftsmerkmale das Gebiet aus, das viele seltene Tier- und Pflanzenarten beherbergt. Die seit mehr als 600 Jahren bewirtschafteten Almen haben die Entwicklung von hochwertigen lokalen Produkten und nachhaltigen touristischen Angeboten ermöglicht. Wälder bedecken drei Viertel des Territoriums und stehen daher im Mittelpunkt der großen Projekte des Parks.

ALPARC freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Naturpark zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit im Alpenraum.

Das Netzwerk hat nun 51 offizielle Mitglieder, die 60 Schutzgebiete in 8 Alpenländern repräsentieren.

Blick auf die Geoparks

UNESCO Global Geoparks bieten internationale Anerkennung für Standorte, die die Bedeutung des Schutzes der Geodiversität der Erde durch aktive Zusammenarbeit mit lokalen Gebietskörperschaften hervorheben.



Blick auf die Geoparks

169 UNESCO Global Geoparks verteilt auf

44 Länder davon

10 im Rahmen der Alpenkonvention

- Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen (Österreich)
- Geopark Erz der Alpen (Österreich)
- Geopark Karawanken (Österreich/Slowenien)
- Géoparc des Bauges (Frankreich)
- Parc Naturel Régional du Luberon (Frankreich)
- Geologisches Naturschutzgebiet Haute-Provence (Frankreich)
- Chablais Geopark (Frankreich)
- Parco naturale Adamello Brenta (Italien)
- Geoparco della Valsesia e della Val Grande (Italien)
- Idrija (Slowenien)

Eine Neubewertung des Status der Geoparks findet alle 4 Jahre statt.



© Naturpark Weißbach

Leben der Organisation



Struktur des Netzwerks - Mitglieder

Frankreich (12)

- Parc national de la Vanoise
- Parc national du Mercantour
- Parc national des Ecrins
- Parc naturel régional de Chartreuse
- Parc naturel régional du Massif des Bauges
- Parc naturel régional des Baronnies provençales
- Parc naturel régional du Vercors
- Parc naturel régional Préalpes d'Azur

Asters - Conservatoire d'espaces naturels Haute-Savoie:

- Sixt-Passy
- Passy
- Contamines-Montjoie
- Massif des Aiguilles Rouges
- Delta de la Dranse
- Bout du Lac d'Anney
- Roc de Chère
- Carlavayron
- Vallon de Bérard

Fédération des Parcs naturels régionaux de France

Région Auvergne Rhône-Alpes

Parc naturel régional du Queyras

Slowenien (3)

- Triglavski narodni park
- Park Škocjanske jame
- Krajski Park Logarska dolina

Liechtenstein (1)

Amt für Umwelt

Italien (13)

- Parco nazionale Gran Paradiso
- Parco nazionale dello Stelvio
- Ente di gestione Aree protette delle Alpi Marittime
 - Parco naturale Alpi Marittime
 - Parco naturale del Marguareis
- Parco naturale Dolomiti Friulane
- Parco naturale Orobie Valtellinesi
- Parco naturale Prealpi Giulie
- Parco naturale Adamello Brenta
- Parco naturale Mont Avic
- Parco dell'Adamello

Ente di Gestione delle Aree Protette dell'Ossola:

- Parco naturale Veglia e Devero
- Parco naturale Alta Valle Antrona

Provincia Autonoma di Bolzano - Alto Adige / Autonome Provinz Bozen - Südtirol:

- Naturpark Puez-Geisler / Parco naturale Puez-Odle
- Naturpark Rieserferner-Ahn / Parco naturale Vedrette di Ries-Aurina
- Naturpark Fanes-Sennes-Prags / Parco naturale Fand-Senes-Braies
- Naturpark Trudner Horn / Parco naturale Monte Corno
- Naturpark Texelgruppe / Parco naturale Gruppo di Tessa
- Naturpark Drei Zinnen / Parco naturale Tre Cime
- Naturpark Schlern-Rosengarten / Parco naturale Sciliar-Catinaccio

Regione Friuli Venezia Giulia

Federparchi

Deutschland (2)

- Nationalpark Berchtesgaden
- Naturpark Nagelfluhkette

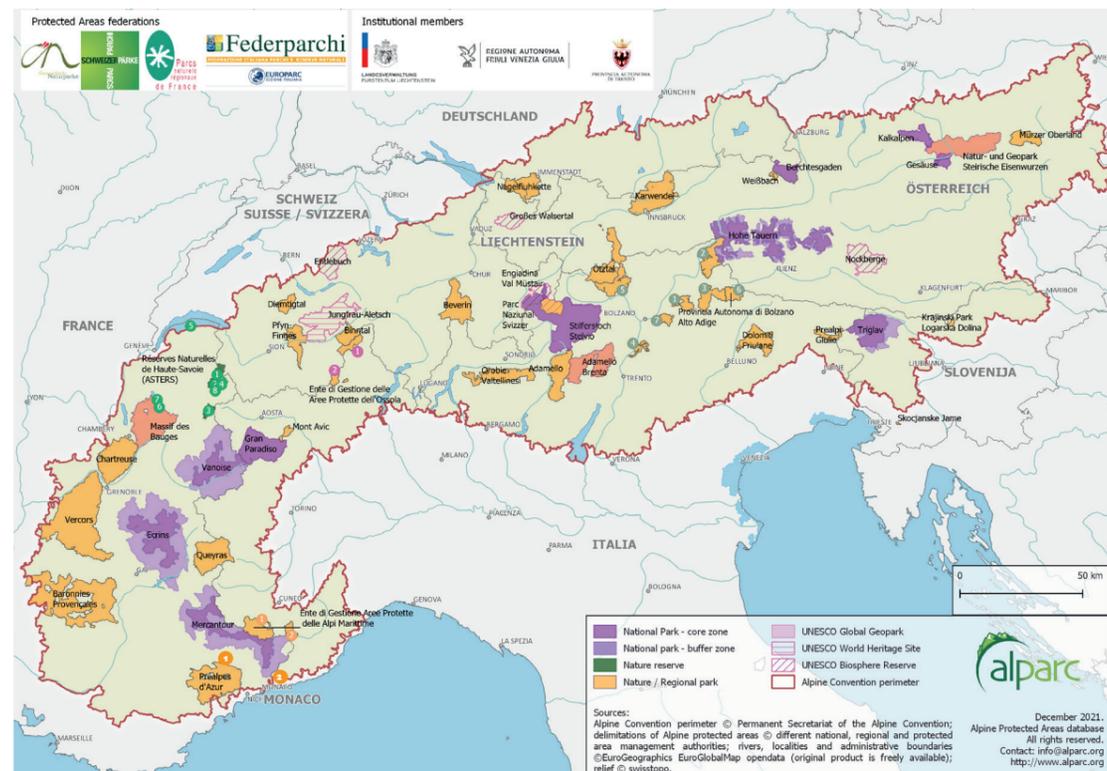
Österreich (11)

- Nationalpark Hohe Tauern
- Nationalpark Gesäuse
- Nationalpark Kalkalpen
- Biosphärenpark Nockberge
- Biosphärenpark Großes Walsertal
- Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen (Neues Mitglied)
- Naturpark Ötztal
- Naturpark Karwendel
- Verband der Naturparke Österreichs (Association of Austrian nature parks)
- Naturpark Mürzer Oberland
- Naturpark Weißbach (Neues Mitglied)

Schweiz (9)

- Parc nazional Svizzer
- Parc naturel / Naturpark Pfyn-Finges
- UNESCO Biosphäre Entlebuch
- Biosfera Val Müstair
- Landschaftspark Binntal
- Réseau des parcs suisses / Netzwerk Schweizer Pärke / Rete dei parchi svizzeri
- Naturpark Beverin
- Naturpark Diemtigtal
- UNESCO-Welterbe
- Swiss Alps Jungfrau-Aletsch

Die vollständige Liste der ALPARC-Mitglieder finden Sie auf www.alparc.org/members



ALPARC Vorstand



Präsident
Peter Oggier
Direktor Naturpark Pfyn-Finges



Vize-Präsident
Andrea Beltrame
Naturpark Prealpi Giulie



Vize-Präsident
Christian Schwoehrer
Direktor ASTERS Naturschutzgebiete Hochsavoyen



Generalsekretär
Roland Baier
Direktor Nationalpark Berchtesgaden



Kassenwart
Peter Rupitsch
Direktor Nationalpark Hohe Tauern



Franz Handler
Direktor Verband der Naturparke Österreichs



Volkhard Maier
Direktor Nationalpark Kalkalpen



Pierre Commenville
Direktor Nationalpark Les Ecrins



Olivier Putot
Direktor Regionaler Naturpark Vercors



Samuel Cado
Stellvertretender Direktor Nationalpark Vanoise



Frédéric Bonnichon
Vize-Präsident Umwelt Regionalrat Auvergne-Rhône-Alpes



Claudio La Ragione
Direktor Regionalpark Orobie Valtellinesi



Astrid Wiedenhofer
Koordinatorin Naturparke Südtirol



Massimo Bocca
Direktor Naturpark Mont Avic



Catherine Frick
Amt für Umwelt Fürstentum Liechtenstein



Astrid Claudel-Rusin
Abteilung Umwelt Fürstentum Monaco



Dominique Weissen Abgottspon
Direktorin Netzwerk Schweizer Pärke



Ruedi Haller
Direktor Schweizerischer Nationalpark



Andre Arih
Naturschutzbeauftragter Nationalpark Triglav

Geschäftsstelle



Guido Plassmann
Direktor



Veronika Widmann
Stellvertretende Direktorin



Oriana Coronado
Leitung GIS und Projektassistentin



Laurence Peyre
Kommunikation und Eventmanagement

Struktur des Netzwerks



PRÄSIUM

Tätigkeitsbericht 2021

Tätigkeitsbericht 2021




**MINISTÈRE
DE LA TRANSITION
ÉCOLOGIQUE**
*Liberté
Égalité
Fraternité*



**AGENCE
NATIONALE
DE LA COHÉSION
DES TERRITOIRES**



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU



La Région
Auvergne-Rhône-Alpes

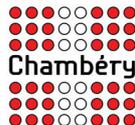
Interreg
Alpine Space
EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND



FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN



Gouvernement Princier
PRINCIPAUTÉ DE MONACO



Tätigkeitsbericht 2021

Direktor der Publikation: Guido Plassmann

Redaktion & Koordinierung: ALPARC-Team

Layout: www.graphi.media

Abbildungen: Fotothek ALPARC

Cover: © Karen Schillig

ISBN 979-10-94590-53-9

www.alparc.org

ALPARC Netzwerk Alpiner Schutzgebiete

Maison des parcs et de la montagne
256, rue de la République
F-73000 CHAMBERY

Tel. +33 . (0)4 79 26 55 00

Fax. +33 . (0)4 79 26 55 01

info@alparc.org

